

Dienstlich in Dänemark, daheim in Dorfmark

Der Ex-Fußballprofi Frank Ordenewitz ist Scout bei Werder Bremen und einmal pro Woche bei seiner Familie im Heidekreis

VON HOLGER HEITMANN

Dorfmark/Bremen. Reisen, Fußball schauen, und dafür noch bezahlt werden, so stellen sich viele den Beruf als Scout im Profifußball vor. Frank Ordenewitz lacht, er kann und will diese romantische Vorstellung nicht zerstören. Der 56-Jährige sitzt gerade im Hotel in Dänemark, wird am Abend noch ein Spiel besuchen, hat auch am Vorabend eines im Stadion gesehen. Ordenewitz, der in Dorfmark aufgewachsen ist und beim TSV Dorfmark das Fußballspielen gelernt hat, ist als Scout des SV Werder Bremen tätig. Seit 2005 ist er in Werders Scouting-Abteilung, zunächst im Jugendbereich, dann als Chefscout, derzeit ist er für den skandinavischen Raum zuständig. „Ich habe schon alles gemacht“, scherzt Ordenewitz.

Bekanntlich hatte Ordenewitz zuvor einen anderen Traumberuf, den des Fußballprofi. Der brachte ihm unter anderem die deutsche Meisterschaft 1988 mit Werder ein, zwei Länderspieleinsätze für Deutschland im Jahr 1987 und in den 90er-Jahren zwei Profijahre in Japan. Das Land begeistert ihn heute noch, und ja, den japanischen Spielmarkt habe er zusätzlich im Auge.



Was macht eigentlich?

Der letzte Japaner für Werder in der Bundesliga war Yuya Osako, der zudem wie Ordenewitz eine Vergangenheit beim 1. FC Köln hat. Osako kam aber schon als gestandener Profi zu Werder, musste nicht von Ordenewitz entdeckt werden. Man habe mit Mio Backhaus aber einen HalbJapaner in der U19, einen guten Torwart, zeigt Ordenewitz Insiderwissen. Vor Corona reiste er einmal im Jahr nach Japan, nun sei ein Videostudium möglich. „Im Moment ist es schwierig, jemanden von dort zu verpflichten“.

Im Wintertransferfenster verpflichtete Werder für die 2. Bun-



Vor Corona war Frank Ordenewitz oft Teil der Werder-Bremen-Traditionself, hier bei einem Hallenturnier in Oldenburg. Foto: Nordphoto

desliga überhaupt keinen Spieler, im Bremer Weser-Kurier kam schon die Frage auf, ob die Scouts überhaupt noch motiviert seien. Ordenewitz lacht erneut. „Wir sind immer motiviert.“

Geschaut werde für die Positionen, die im Werder-Kader gebraucht werden, sagt er, und räumt dann doch mit einer romantischen Vorstellung auf, nämlich der, ein Scout könne einen unbekannteren Spieler zum Star machen. Auch wenn er einst beteiligt war, als zwei junge Spieler namens Max Kruse und Martin Harnik zu Werder kamen. „Es ist nicht so, dass einer allein einen Spieler holt. Im Jugendbereich kenne ich die Spieler, aber bei den Älteren geht das nur über Berater, das ist dann Sache von Profifußballchef Clemens Fritz.“ Die Videoanalyse sei anstrengend und ungewohnt, Ordenewitz ist lieber unterwegs. Wenn nicht im coronakonform restriktiven Japan, dann im liberalen Dänemark, das den 1. Februar zum Freedom Day ausgerufen hatte.

Im Heidekreis ist Ordenewitz sowieso regelmäßig zu finden. Er versucht, mindestens einmal pro Woche nach Dorfmark zu kommen, vor allem um dort seiner Mutter zu helfen. Aber auch in sportlicher Hinsicht ist Ordenewitz in der Heimat im Bilde, verfolgt etwa, wie es bei den Handballern der HSG Heidemärk läuft. „In meiner Kindheit und

Jugend habe ich alles gemacht: Tischtennis, Handball, Leichtathletik, Fußball.“ Irgendwann musste sich der 13, 14 Jahre junge Frank für eine Sportart entscheiden, aber das Zirkeltraining zuvor unter Leichtathlet Hartmut Kossel wird dazu beigetragen haben, dass der schnelle Fußballstürmer später auch Bundesligaverteidiger davonlief. Kossel, Sportlehrer und ein erfolgreicher Speerwerfer, der 1997 bei der Senioren-Weltmeisterschaft Silber holte, machte Einzeltraining mit Ordenewitz. Halb im Verein, halb privat, erinnert dieser sich.

Die Banklehre in Walsrode war schon fest geplant

Zum Profifußball brachte ihn aber ein anderer, nämlich der Fußballcoach Reinhard Schönfeld vom TSV Dorfmark. Schönfeld brachte das Sturmalt zum Probetraining bei Eintracht Braunschweig. Eine Ausbildungsstelle und eine Wohnung in Braunschweig, mehr wollte und brauchte der 16-Jährige Ordenewitz nicht. Doch weil die Eintracht keine Unterkunft bereitstellen konnte, ging Schönfeld mit seinem Schützling zu Werder. In Bremen gab es bereits das Internat für den Fußballnachwuchs, und eine Ausbildung zum Bürokaufmann wurde Ordenewitz nach nur einem Trainingstag auch vermittelt. Der hatte bereits Anzüge im Schrank, um eine Lehrstelle bei der Kreissparkasse

in Walsrode anzufangen. „Dort musste ich dann absagen“, erzählt der verhinterte Banklehrling.

Zum Vereinsfußball kam Ordenewitz mit acht Jahren, „für heutige Verhältnisse spät“. SG Böhmetal hieß das Jugendteam, erinnert er sich. Und seine Lieblings-Profimannschaft war der FC Bayern München. „Fast jeder war Bayern-Fan. Franz Beckenbauer, Gerd Müller und Sepp Maier haben damals ja alles abgeräumt“, erklärt Ordenewitz. Die Bayern räumen zwar auch aktuell alles ab, zumindest in der Bundesliga, aber es sei trotzdem eine andere Zeit gewesen. „Wir kannten die Namen unserer Idole vor allem aus dem Radio.“

Bayern-Fan sei Ordenewitz heute nicht mehr, beteuert er, nachdem er mehr als sein halbes Leben bei Werder verbracht habe. Er sagt „Wir“, wenn er Werder meint. Das Nordderby gegen den Hamburger SV verlegte er beruflich bedingt aus Dänemark lediglich auf dem Liveticker des Handys. „Das ist eher etwas für die Fans und natürlich für die Spieler“, sieht er das Duell der norddeutschen Traditionsvereine eher nüchtern, so wie er viele Dinge entspannt und mit Humor zu sehen scheint. Zum Beispiel seine eigene Saison beim HSV, die wenig erfolgreich und für Ordenewitz durch den Trainer Felix Magath auch wenig erfreulich war. Er selbst sei auch schlecht gewesen, gibt er freimütig zu.

Seine Werder-Vergangenheit sei ihm von den HSV-Anhängern aber nie vorgeworfen worden.

Ordenewitz ist aber auch nicht der Typ für viele Interviews. Andere Werder- und HSV-Legenden äußern sich in der Medien fast wöchentlich zur Großwetterlage der beiden Vereine. Ordenewitz nicht, als Werder-Angestellter wäre das sicher auch schwierig. Er brauche das aber auch nicht. „Wenn die Zeitungen etwas von mir zu Hamburg oder Bremen hören wollen, sage ich ab.“ Ordenewitz will kein Schlagzeilen-Lieferant sein.

Trotzdem ist die Anekdote von der gelben Karte berühmt geworden, die sich Ordenewitz als Köln-Spieler abgeholt hat, um nach damaliger Regel nicht im Pokalendspiel 1991, sondern in der Liga gesperrt zu sein. Sein Trainer zu der Zeit, Erich Rüttemöller, plauderte dann aber aus, dass die Gelbkarte geplant war und er zu Ordenewitz zuvor „Mach et“ gesagt hatte. Daraus wurde das geflügelte Wort „Mach et, Otze“, „Das ist mein Markenzeichen geworden“, sagt Ordenewitz, der den Spruch selbst als WhatsApp-Info unter seinem Namen gespeichert hat. Dass er 1988 einen Fifa-Fairplay-Preis erhalten hat, weil er ein Handspiel im eigenen Strafraum zugegeben hatte, übrigens mit Bremen gegen Köln, wissen dagegen nur die wenigsten. „An so etwas erinnern sich die Leute nicht“, sagt Ordenewitz

gleichmütig. Dass Rüttemöller ihn versehentlich verpetzt hat und dadurch um das Finale gegen Werder brachte, hat Ordenewitz ihm längs verziehen. „Natürlich, wir haben ein gutes Verhältnis und treffen uns manchmal, wenn ich im Kölner Raum bin.“ Der Spitzname Otze stammt übrigens aus Ordenewitz' Kindheit, wohl von seinem Vater. „Auf Frank höre ich manchmal gar nicht.“ Wie es mit Spitznamen aber so ist, kann sich offenbar keiner so recht an den Ursprung erinnern.

Heute kickt Ordenewitz mit Ailton und Haedo-Valdez

Auf seine beiden Länderspiele schaut Ordenewitz auch entspannt zurück. In Fußballerkreisen gelte nur als Nationalspieler, wer mindestens zehn DFB-Partien bestritten habe, meint er. Ordenewitz will sich also nicht seiner zwei Einsätze rühmen, er trauere aber auch keinen Spielen nach, die ihm entgangen seien. Und Fußball spielt Ordenewitz auch gern privat noch. Der letzte Auftritt mit der Werder-Traditionself ist coronabedingt schon eine Weile her. Ordenewitz spielt in seinem Wohnort Bremen aber auch regelmäßig mit ehemaligen Bundesligakickern so wie zwei anderen Werder-Ex-Stürmern Ailton und Nelson Haedo-Valdez.

Und zu Ordenewitz' Bekanntheit im Heidekreis zählt Daniel Wächtler, der im November Fußballkreisvorsitzender geworden ist. „Ich hatte ihm schon zum neuen Amt gratuliert, bevor er gewählt wurde“, berichtet der Ex-Profi. Die beiden kennen sich durch Wächtlers Engagement für den niedersächsischen Fußballnachwuchs. „Er hat viel Ahnung“, attestiert Ordenewitz dem Heidekreis-Fußballchef. Als Scout sollte er das beurteilen können.

ZUR PERSON

Frank Ordenewitz

Der Spielerscout und ehemalige Fußballprofi kam 1981 vom TSV Dorfmark zu den Junioren von Werder Bremen und über die Werder-Amateure (1983-1985) zu den Profis. Er schoss in 277 Bundesliga-Spielen 68 Tore, davon 30 für den 1. FC Köln und eines für den Hamburger SV. Er war seit seiner Kindheit Stürmer, „nur am Ende, als ich nicht mehr so schnell war, linker Verteidiger“. Der gebürtige Dorfmarker und heutige Bremer ließ die Karriere 2006 beim VS K Osterholz-Scharmbeck ausklingen. bz/hei

MTV hat in Ashausen nichts zu verlieren

Soltau. Fast zwei Monate sind seit dem letzten Auftritt der Landesliga-Handballer des MTV Soltau vergangen. Die Soltauer wagen am heutigen Donnerstag den nächsten Neustart, und der hat es in sich: Es geht zu Tabellenführer HSG Sevetal/Ashausen. Die Vorfreude aufs erste Punktspiel nach sogar mehr als drei Monaten Pause war auch bei den A-Junioren des MTV groß. Es ging gegen die SG Misburg II trotz großer Einsatzfreude mit 28:40 (14:18) verloren.

Landesliga, Männer

HSG Sevetal/Ashausen MTV Soltau (heute, 20:30 Uhr). Im Hinspiel lieferten die Sol-

tauer dem Favoriten in eigener Sporthalle mächtig Widerstand. Lediglich mit 24:26 verlor der MTV. So ein knappes Ergebnis zu erzielen oder sogar zu punkten, wird für die Gäste heute schwer. „Wir reisen mit einer Rumpfruppe an“, sagt Trainer Frederik Hövermann. Nach dem derzeitigen Stand wird seine Riege lediglich zehn Spieler stark sein. „Trotzdem freuen wir uns auf dieses Spiel“, sagt Hövermann.

Schließlich hätten die Soltauer in der Spielpause kontinuierlich trainiert. „Ein Punktspiel ist natürlich was ganz anderes.“ Hövermann sieht es positiv, dass seine Riege in Ashausen aufseits ist. „Der Druck liegt auf den Schultern der heimischen Riege“, sagt Hövermann. Er stellt klar, dass die Partie gegen den Spitzreiter kein Spiel ist, das seine Riege gewinnen muss. Es würden in den nächsten Wochen

wichtigere Spiele auf seine Riege zukommen. „Dann müssen wir eingespielet sein und punkten“, so der Gäste-Coach. Er ist deshalb nicht traurig darüber, dass sein Team in der Woche zu später Zeit antreten muss.

Landesliga, A-Junioren

„Ein besseres Ergebnis wäre möglich gewesen“, sagt Trainer Stefan Witthöft. Bei der Frage, warum es nicht geklappt hat, nennt der MTV-Coach einen entscheidenden Grund: „Wir haben zu viele Chancen nicht genutzt“. Vier verworfene Siebenmeter stellen dabei nur einen kleinen Teil der vergebenen Möglichkeiten dar. Auch wenn die Gäste nur

durch Fynn Großholz einmal in Führung gingen (21), hielten sie die Partie lange offen. Für den letzten Ausgleich sorgte Fabian Hollmann Mitte der ersten Hälfte. Nach dem 10:10 zogen die Gastgeber mit vier bis fünf Toren in Front. Beim Halbzirkelstand von vier Toren war noch alles möglich“, so Witthöft. Ab Mitte der zweiten Hälfte baute Misburg den Vorsprung kontinuierlich aus. bt

MTV: Armin Neumann - Fynn Großholz (7/2), Fabian Hollmann (4), Felix Brädemann (4), Leon Dörr (3/1), Hagen von Frießing (3), Ragnar Roth (3), Tim Kuschemüller (3), Hendrik Marcks (1), Ben Godzik, Reik Godzik, Tim Freitag, Fedeik Pankow.

ERGEBNISSE UND TABELLEN

HANDBALL

Landesliga Ost, männl. A-Jugend			
SG Misburg II - MTV Soltau	8	269206	40:28
1. TuS Bötford	8	276245	151
2. SG Adendorf/Sch.	8	199157	102
3. MTV Dönnenberg	6	171170	84
4. TSV Friesen Hählingen	7	219205	86
5. MTV Anderten II	8	258229	88
6. TV Wittlingen/St.	5	134182	28
7. MTV Soltau	7	159209	212
8. MTV Soltau	9	253335	018

TISCHTENNIS

1. Kreisklasse, Herren			
TSV Schneverdingen II - TSV Dorfmark II	5	4219	82
1. TSV Dorfmark II	6	3625	84
2. TV Jahn II	4	3118	6
3. SV Kirchboitzen	5	2937	64
4. Nordklampen II	5	2928	46
5. TTC 93 Soltau II	6	3038	48
6. SG Bömitz-L. M	5	1245	010
7. KSV Krelingen	5		